

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Das Schachbrett, *Melanargia galathea*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Das Schachbrett (auch Damenbrett genannt) ist ein Tagfalter und gehört zur Familie der "Augenfalter" (Satyridae). Er ist in Nordafrika und der gemäßigten Zone Europas bis hin zum Kaukasus verbreitet, von Westeuropa bis hin nach Südeuropa. Auch im Gebirge ist er bis 2.000 m zu finden.

Kennzeichen:

Der Falter erreicht eine Flügelspannweite von ca. 37 bis 52 mm. Die Oberseite beider Flügelpaare ist auffallend schwarz-weiß, wie ein Schachbrett gemustert. Die Färbung des Falters ist sehr wechselhaft. Das betrifft sowohl das Ausmaß der schwarzen Zeichnung als auch die Unterlage, die von weiß bis gelb variiert. Das Weibchen ist unterseits immer stärker gelb gefärbt. Der Falter ist recht träge, wenn er über blütenreiche Wiesen fliegt. Das Schachbrett wird oft von roten Milben befallen, die ihn als "Transportmittel" nutzen. Auffallend ist auch die starke Verkümmierung der Vorderbeine.

Flugzeit:

Das Schachbrett ist ein ausgesprochener Sommerflieger; an heißen Tagen ist er besonders in den Mittagsstunden aktiv. Eine Generation, die über einen langen Zeitraum, von Ende Juni bis August, ausfliegt. Wenn das Schachbrett in unserer Landschaft erscheint, ist dies auch ein Zeichen dafür, dass der Hochsommer beginnt. Das Schachbrett ist standorttreu und verlässt selten sein Biotop.



FotoScannquelle: **Falter:** NAOM-Archiv, R. Hohmann; **Raupe** und **Puppe:** EBERT, G. [Hrsg.], E.U., Bd. 2, Tagfalter II: S. 10 (RENEWALD, E., 1986) und S. 11 (EBERT, G., 1986).

Raupenzeit:

Die Raupegröße beträgt ist ca. 3 cm, sie sieht gelblich oder grün, manchmal auch sandfarben aus. An den Seiten und auf dem Rücken sind dunkle, hell geränderte Längsstreifen. Sie frisst verschiedene Gräser, wie Lieschgras (*Phleuh*), Honiggras (*Hacus*), Trespe (*Bromus*) und Weiß Segge (*Carex alba*). Die Raupe lebt von September bis Juni (Überwinterung). Sie frisst in den frühen Nachtstunden. Tagsüber versteckt sie sich im Gras und im Wurzelbereich. Sie tritt in der grünen Form mit braunem Kopf etwa genauso häufig auf wie in der braunen Form. Ein Zusammenhang zwischen Färbung und Lebensraum besteht nicht. Die Raupe hat eine kurze, dichte Behaarung und eine kurze Schwanzgabel, die kennzeichnend für die ganze Familie ist. Sie trägt am Kopfende 2 Spitzen und Längsstreifen, die ihrer Tarnung dienen. Sie verwandelt sich am Boden zu einer Stürzpuppe, eine Lebensweise, die fast allen Augenfaltern zueigen ist.

Die Verpuppung erfolgt aufrechtstehend am Boden in einem Grashorst und die Falter schlüpfen drei Wochen später. Die Puppe ist gelblich und an der Kopfspitze schwarz.

Wesentlich für die Eiablage sind unbeschattete, magere, strukturreiche, eher trockene und zum Zeitpunkt der Eiablage ungemähte Grasbestände. Die Eier werden an verschiedenen Pflanzen abgelegt, z. T. lässt sie das Weibchen auch frei fallen. Die Eier sind weiß, rundlich, unten abgeflacht. Das Ei ist größer als die Eier verwandter Arten; es enthält Reservestoffe für die Eiraupe, welche ohne Nahrungsaufnahme überwintert.

Futterpflanzen:

Die Saugblüten der Falter sind Flockenblume (*Centaureajacea*), Krause Distel, Dost und Acker-Distel. Sämtliche für sie wichtigen Nektarpflanzen blühen mehr oder weniger intensiv violett. Niedrigwüchsige Pflanzen werden nur sehr selten genutzt. Auch höhere Stauden werden im Vergleich mit halbhohen eindeutig seltener angefliegen.

Lebensgewohnheiten:

Das Schachbrett finden wir auf trockenem, steppenartigem Gelände und auf Magerrasen, meist auf Kalkboden, örtlich aber auch auf Sandboden. Bevorzugt auch im Hügelland auf Kalkboden.

Gefährdung:

Der Schachbrettfalter ist vor allem in Mittel- und Süddeutschland, auch im Rhein-Main-Gebiet, einer der häufigsten Tagfalter und in seinem Bestand noch nicht gefährdet; dennoch gilt er bundesweit als geschützte Art nach der Bundesartenschutzverordnung.

Hilfen:

Das Schachbrett benötigt derzeit noch keine akuten Hilfsmaßnahmen, jedoch sind bestands- und biotop-sichernde Maßnahmen mancherorts angebracht und wohl auch regional erforderlich.

Das Schachbrett wird seit 1988 regelmäßig auf der Schmetterlingswiese "KARL MAYER" nachgewiesen und ist dort (als "geschützte Art" nach der BartSch V) heimisch. Durchschnittlich wurden in den letzten 10 Jahren über 90 Einzelindividuen/Jahr gezählt.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann und U. Kluge bearbeitet. [Publ.-Nr. 2.144, Zitat-Nr. 3.183]

impr. 2003-eik.



Die Merkblattkosten (1. Auflage) wurden aus Zuwendungsmitteln der Stadt Obertshausen und mit einem Zuschuss des Kreisausschusses Offenbach a.M. (Umweltamt) finanziert.

